

feuchtes Moos verpackt ist, kann er mehrere Tage unterwegs sein. Man schneidet nun ein Dreieck um ein Blatt des Schößlings und löst das dreieckige Rindenstück samt dem Blatte so ab, daß das Blattauge, welches im nächsten Jahr ein Zweig werden soll, sowie der kleine Knoten innerhalb der Rinde sich mit abhebt. An der Stelle des Wildlings, an welcher man das Auge einsetzen will, macht man nun einen Einschnitt von der Gestalt eines T und löst vorsichtig die Rinde auf beiden Seiten los, so daß das abgeschchnittene Blattauge zwischen Rinde und Holz hineinpast. Hat man dasselbe gehörig eingefügt, so wird alles zusammen mit Bast oder mit groben Wollenfäden in der Weise befestigt, daß das Auge frei bleibt. Im Verlaufe von drei Wochen schwillt der Stamm so an, daß man



Das Augeln oder Okulieren.

die Rinde lösen und den Verband etwas lockern muß, bis die Vereinigung vollendet ist. Im Herbst wird der Verband ganz weggenommen. Wächst im darauf folgenden Frühjahr aus dem Auge ein junger Schößling, so wird das Wildstämmchen 5 cm oberhalb der okulierten Stelle abgeschnitten. Den edlen Trieb bindet man später mit Bast oder Wolle an den Stumpf, damit er vom Wind nicht abgebrochen wird und gerade in die Höhe wächst. Es müssen aber alle aus dem Wildling hervorkommenden Zweige abgeschnitten werden, und nur nahe an dem neuen Schößling kann man eine Zeitlang einen stehen lassen. Apfel und Birnen werden an einem Stamme oder Zweige okuliert, der ein bis drei Jahre alt ist, Kirschen und Pflaumen aber an einem einjährigen Schößling. Wenn nun der Baum auf die eine oder andere der beschriebenen Arten bereitet ist, so darf man nicht versäumen, ihn seiner künftigen Bestimmung entsprechend zu erziehen. Hochstämme sollen einen wenigstens 2—2 $\frac{1}{2}$ Meter hohen Schaft bis zur Krone haben; Pyramidenbäume müssen von unten auf nach allen Seiten mit Zweigen bekleidet sein und die Spalierbäume nach zwei Seiten fächerartig gebildet werden. Alles das wird durch den Schnitt bewerkstelligt. Das Beschneiden der Bäume erfordert übrigens viel Erfahrung und Einsicht, und man kann deshalb durch Geschicklichkeit dabei eben so sehr nützen, wie durch Ungeschicklichkeit schaden.

Turschek.

18. Die Kartoffel.

Die Kartoffel stammt aus der Familie der Nachtschatten oder Tollkräuter. Alle ihre Verwandten sind schlimme Kunden. Ihre Schwestern sind der giftige schwarze und bitter-süße Nachtschatten. Ihre Vettern heißen Tollkirsche, Stechapfel, Wilsenkraut u. s. w., alles höchst